

Laibacher



Zeitung.



Dienstag den 14. Brachm. 1791.

Inländische Nachrichten.

Wien den 7. Brachm. Die standhafte Verbindung unsers Hofes mit jenem zu Petersburg, welcher die mächtigste Opposition gegen die unaufhörlichen Intriguen von außen darstellt, wird vermuthlich in Europa einen allgemeinen Frieden bewirken. — Zum Generalen, welcher die 30,000 Mann Hilfstruppen, die wir im Nothfalle an Rußland abgeben, kommandiren wird, soll dem Vernehmen nach die Person des Hrn. Feldzeugmeisters Baron de Wins bestimmt seyn. — Man hat hier zwar Nachricht von einem neuen Vortheile, den die Russen über die Türken bey Silistria davon getragen haben sollen; allein bis ist nichts Offizielles darüber erschienen. Es war ungegründet, daß unser Waffenstillstand mit der Pforte bis auf den August verlängert worden sey. Vielmehr versammeln sich die Bosniaken, welche dem Ende desselben in wenigen Ta-

gen entgegen sehen, in Bosnien sehr zahlreich; allein es ist ihnen bereits ein ansehnliches Lager entgegen bestimmt, und der General Barko hat Befehl erhalten, dasselbe mit noch mehreren Truppen zu versehen. Indessen sind diese Maßregeln nur vertheidigungsweise.

Blanchard wird noch immer untersucht, und sitzt bis auf diese Stunde im Polizeihaus. Daher ist es auch noch nicht bestimmt, ob, und wann der Luftballon steigt. Die von der Regierung zur Untersuchung vorgeladenen Kunstverständige stimmen in dem überein, daß Blanchard weder Chymiker, weder Physiker sey, daß seine Praxis wohl den Ballon steigen machen könne, ohne Theorie jedoch öfters mißlingen müsse. Uaboch hat Blanchard nur Leichtsinu bey dem letzten Prozeß gezeigt; denn um 4 Uhr war die bestimmte Zeit zur Luftreise, und

der Luftsegler kam erst um halb 5 Uhr, von einer feuerlichen Gasterey. Seine ganze Entschuldigung über dieses Ausbleiben war: Er habe sich in einer guten Gesellschaft verhalten. So wenige Achtung ist in jeder Hinsicht strafbar. Der Mann ist nun das allgemeine Gespräch Wiens. — Nächster Tagen werden die zwey Herrn Professoren von Jacquin und Mezburg, dann der gelehrte Herr Hofrath v. Born, nebst dem in physikalischen Wissenschaften ungemein bewanderten Hrn. Appellationsrath Baron v. Riemmayer den Ballon des Blanchards, welcher das hiesige Publikum schon das zweytemal getäuscht hat, füllen lassen, und denselben zum steigen zu suchen bringen.

Da der Kaiserin Majestät den 6. Heum. bis nach Graz Sr. Majestät dem Kaiser entgegen reisen, so wird die allerhöchste Rückkunft kaum vor der Hälfte besagten Heumonats erfolgen. — Se. Excellenz der Herr Feldmarschall Graf v. Kollorede sind von den übernommenen Grand-Priorats-Besitzungen gesund und wohlbehalten allhier zurückgekommen. — Zwischen dem Berliner und Dresdner Hofe bemerkt man izt eine sehr starke Korrespondenz, die, wie man vermuthet, auf die polnische Staatsrevolution Bezug hat. Diese neue Revolution hat viele und mächtige Gegner. Fürst Czartorinsko, welcher polnischer Gesandter zu Berlin gewesen, hat dagegen zu Lublin ein förmliches Manifest gemacht, und auch andere haben fast ein Gleiches gethan. — Die Unschuld des Baron Lopresti, in Betref des Berghofers, wo man eine Vergiftung vermuthete, ist am 30 May öffentlich bekannt gemacht worden. Die medizinische Fakultät hat wahrscheinlich gefunden, daß der verstorbene Berghofer an keinem Gifte, son-

dern durch zu häufig gebrauchten Mercurium sublimatum verunglückt sey. — Se. k. k. Maj. haben Höchstdero Hofvicekontrollor, Franz Sonnenmayer, in Rücksicht auf die von seinem Vater, und der während einer langjährigen Dienstleistung von ihm selbst erworbenen ausgezeichneten Verdienste, in den Adelsstand Allerhöchstdero gesammten Erbländer, mit dem Prädikate Edler von, sammt seiner ehlichen Nachkommenschaft beiderley Geschlechts, allernädigst zu erheben geruhet. — Am 2. Brachm. vereinigten sich in Graz die bisher abgesonderten 3 bürgerl. Korps, der Kavallerie, Grenadiere und Jäger dergestalt, daß sie künftig ein einziges Korps unter dem Namen Gräzerische Bürgermiliz ausmachen werden. Zu ihrem Oberkommandanten erhalten sie den bisherigen Oberstlieutenant Dobler, welcher künftig als zweyter Oberster über die gesammte Bürgermiliz das Oberkommando hat, und dem Obersten Seebacher seines hohen Alters wegen, an die Seite gegeben ist. Dadurch ist die Einigkeit zwischen den 3 Korps vollkommen hergestellt, und alle Rangstreitigkeit aufgehoben worden. In dieser Vereinigung versetzten sich am 3. Brachm. die Stabs- und Oberoffiziere der Bürgermiliz auf das Rathhaus, begleiteten den gesammten löbl. Magistrat zu dem Präsidenten Grafen von Störck in die Burg, um denselben ihre Glückwünsche zu der erhaltenen Präsidenten-Würde abzustatten. — Aus Innsbruck wird geschrieben: „Der Graf v. Artois ist am Tage nach seiner hier erfolgten Ankunft in einem Staatswagen der durchl. Elisabeth, zu höchstderoselben nach Hofe gefahren. Hier speißten Se. K. H. mit den von der durchl. Erzherzogin geladenen vornehmsten Personen der Stadt zu Mittage, und nach auf-

gehobener Tafel begab sich der Hr. Graf mit einigen Personen seines Gefolges und einigen Kavaliern der Stadt, nach dem Schlosse Omras, um die dortigen Merkwürdigkeiten in Augenschein zu nehmen. Abends war bey Hofe Appartement. Als der Hr. Graf davon zurückgekommen war, setzte er nach Mitternacht die Reise fort."

Erinn den 4. Brachm. Die polnischen Truppen bleiben, einem neuern Befehle zufolge, nun wieder da, wo sie bisher gestanden hatten; nur werden die Littauischen Völker nach ihrem Lande zurück beordert, und die Nationalpohlen kommen von dort wieder zurück. Hieraus glaubt man besonders auf Einigkeit und eine dauerhafte Ruhe des Vaterlandes schließen zu können. Unser König Stanislaus August wird ist auch von denen, welche sich anfänglich gegen die neue Verfassung gesetzt hatten, sehr verehrt, und man schreibt den glücklichen Erfolg bey diesem großen Werke einzig seiner weisen Leitung zu. — Graf v. Branicki, Krongroßfeldherr, der bisher dem Hofe immer entgegen war, befand sich ebenfalls unter den Gegnern der neuen Verfassung. Aber auch dieser mußte sich endlich aus Ueberzeugung von der Vortrefflichkeit des eingeführten Systems ergeben. Schon am 7. dieses hat derselbe sich zum Besten der neuen Ordnung erklärt, und sie unterschrieben, worauf er mit dem König zu Mittag speisete, und die Weisheit des Monarchen, der das Land durch diese wichtige Einrichtung so glücklich machte, nicht genug zu preisen wußte. Nur bedauert man, daß Graf Hyacinth von Malachowsky, Großkanzler und Bruder des Herrn Reichstagsmarschalls bey seiner Weigerung, die neue Konstitution anzunehmen, noch beharrt, indem er sogar durch ein an ihn

gerichtetes Schreiben des Königs sich nicht bewegen ließ, seine Stelle wieder anzutreten. — Nun sind schon die Postpferde für den Fürsten von Potemkin, den Prinzen von Württemberg, und die beiden Herrn Generale, Souwarow und Poppow, von Petersburg bis Kiow bestellt, deren Ankunft man ist täglich erwartet. Es sind auch schon Kurriere alhier angekommen, mit dem Befehle, alle Truppen gegen die Donau hin, so bald als möglich, in Bewegung zu setzen, damit der Oberbefehlshaber auf keine Weise gehindert werde, seine weitem Unternehmungen mit Nachdruck zu betreiben. Die Beendigung der Lieferungen für die Flotte wird ebenfalls nach Möglichkeit beschleuniget. — Zu Kiow soll die untere Stadt an dem Nieper abgerochen, und auf die Höhe von Biccare oder Buccare verfest werden, um die neuen Festungswerke ordentlicher, wie es nämlich nach dem Plane vorgezeichnet ist, anlegen zu können. Auf dem Walle zu Kiow sind 280 Kanonen aufgepflanzt, die sammt einer zahlreichen Besatzung jede Anfrage mit Nachdruck beantworten werden. Wegen Schleifung der untern Stadt ist eine eigene Deputation nach Petersburg abgegangen, um ihren bisherigen Wohnort zu retten, welches ihr aber schwerlich gelingen dürfte.

Preßburg den 4. Brachm. Die Einstellung Sr. Durchlaucht des Hrn. Fürsten Anton v. Esterhazy, als immerwährenden Obergespan der Oedenburgergespannschaft wird eines der glänzendsten Feste, die jemals gesehen worden, zu welchem, wie bereits gemeldet, in Esterhazy große Zubereitungen geschehen. Se. königl. Hoheit der Erzhertzog Palatin wird dabey als königl. Kommissär erscheinen, auch wird der ganze Allerhöchste Hof zu dieser Feyerlichkeit verhoffet.

Temeswar den 24. Brachm. Am 22 dieses früh kam'n Sr. Excellenz der Herr Feldmarschall Graf Michael von Wallis, Generalkommandant von Belgrad, von der untern Gränze allhier an, wo Sie dem Vernehmen nach die Festung Orsova und auch die berühmte Veteranishe Höhle in Augenschein genommen haben. Sie hielten sich hier nicht über eine Viertelstunde auf, sprachen während dieser kurzen Zeit einzig mit unserm Herrn Kommandanten G. F. M. L. Grafen von Soro, und kehrten dann nach Belgrad zurück. — Hier um ganz Temeswar herum wird bereits Heu gemähet, und es stellen sich uns allenthalben so günstige Aussichten dar, daß wir uns heuer die reichste Aernte von allerhand Früchten versprechen können.

Lemberg den 27. Brachm. Wir geben hier eine aus Warschau mitgetheilte Kopie von dem Schreiben, welches der Pohlische Herr Gesandte in Berlin, Fürst von Jablonowski, in diesem Monate an die Konföderirten Stände erließ, des Inhalts: "Nachdem ich bey Sr. K. Majestät von Preußen eine Audienz erhalten, und Höchstdieselben von der am 3. May zu Stande gebrachten neuen Verfassung, wodurch bey uns eine andere Regierungsform eingeführt wurde, benachrichtiget hatte; nahm dieser Monarch die ihm mitgetheilte Nachricht mit vieler Theilnehmung auf, und äußerte sich nachher auf folgende Art: "Ich be-
" trachte mit Vergnügen die Wohlfahrt der
" Republik Pohlen; denn ich werde an dem
" Wohlergehen dieses Reichs allemal Antheil
" nehmen, und Pohlen soll auch an mir
" jederzeit einen aufrichtigen Bundesgenos-
" sen finden. Auch muß ich Ihnen er-
" klären, daß mir die von Ihnen in
" der Person des Kurfürsten von Sach-
" sen getroffene Wahl sehr angenehm ist."

Was für einen Eindruck aber eben diese Nachricht bey den Einwohnern hier in Berlin machte, ist schwer zu beschreiben. Alles wünschte mir Glück zu unserer neuen Staatsveränderung; jeder gab mir seine Bewunderung darüber zu erkennen, und ließ dem erlauchten Patrioten, der dieses Werk mit solcher Weisheit auszuführen wußte, Gerechtigkeit widerfahren. — Wir werden hier überhaupt für eine aufgeklärte Nation gehalten. Es ist daher ein nicht geringer Ruhm für mich, einem Könige und einer Nation zu dienen, die ein so glänzendes Beispiel der Einigkeit und eines so fest gegründeten Zutrauens gegeben haben. — Da Ihre Majestät die Kaiserin von Rußland, einem andern Berichte aus Warschau zufolge, der Republik Pohlen aus eigener Bewegung Ihre Hülfe und Unterstützung wegen Thorn und Danzig zugesichert haben, so fanden sich die versammelten Stände aufs neue durch einen Vorschlag ihres Königs bewogen, der Monarchin von Rußland für ihre höchst gütigen Gesinnungen nicht nur Dank abzustatten, sondern sie im Namen des ganzen Landes auch zu bitten, auf alle Fälle die Beschützerin Pohlens zu seyn, und besonders dann, wenn es jemanden einfallen sollte, Eingriffe und Gewalt gegen dieses Königreich auszuüben, oder sogar Theile davon trennen zu wollen. Die Stände baten ferner, daß Ihre kaiserl. Majestät geruhen möchten, allen Ihren Freunden und hohen Bundesgenossen gleiche Gesinnungen gegen die Republik einzusößen, damit diese in den Fortschritten bey den jüngst vorgenommenen wichtigen Angelegenheiten, die sich aber blos auf das Beste dieses Reiches beziehen, von keiner Seite gehindert werde.